

Mitmachen – und nicht nur meckern

Mit dem Konzept „Lebendige Nachbarschaften“ soll auch in Kroog ein soziales Netzwerk gefördert werden

VON KARIN JORDT

ELMSCHENHAGEN/KROOG.

Meckern allein hilft nicht. Mitmachen heißt die Devise beim Konzept „Lebendige Nachbarschaften“, das in immer mehr Stadtteilen umgesetzt wird. Im Krooger Sängerheim konnten Anlieger nun bei einer Fragebogenaktion ihre Ideen und Wünsche loswerden.

Nachbarschaftsprojekte boomen, doch sie entstehen nicht von allein. Neben den Anlaufstellen und Bürgertreffs großer Träger sollen nun auch in den Quartieren zusätzliche Möglichkeiten geschaffen werden, dass Menschen sich treffen, etwas zusammen unternehmen und sich bei Bedarf auch kurzfristig im Alltag helfen. Die



Gespräche über „lebendige Nachbarschaften“ in Kroog führten Christel Wollgien, Amtsleiter Arne Leisner, Kathrin Weighardt, Irmi Klösen, Heidi Perkams, Otto Engler, Andrea Schnücker-Schulz, Erika Eggers und Ursula Christen (von links).

FOTO: KARIN JORDT

➔ Ehrenamtliches Engagement hat in Kroog bereits eine jahrzehntelange Tradition.

Stadt fördert dazu die Rahmenbedingungen, Mitarbeiterinnen verschiedener Träger wie Diakonie, DRK (Deutsches Rotes Kreuz) und Awo geben Impulse. „Wenn es läuft, organisieren sich die Gruppen selbst“, betonte Christel Wollgien vom Awo-Stadtteiltreff Elmschenhagen-Süd, „wir geben Starthilfe, dass Nachbarn miteinander in Kontakt kommen.“

Auch Arne Leisner, Leiter des Amtes für Soziale Dienste, Andrea Schnücker-Schulz und

Heidi Perkams von der städtischen Leitstelle „Älter werden in Kiel“ sowie Awo-Teamleiterin Kathrin Weighardt nahmen sich Zeit, die Anregungen der Krooger im Sängerheim aufzunehmen. „Wir hoffen, dass sich etwas entwickelt“, meinte Leisner.

„Man muss selbst aktiv werden“, stellte Otto Engler fest,

der sich im Arbeitskreis „Leben und Wohnen in Kroog“ engagiert. „Das Sängerheim könnte mit mehr Leben gefüllt werden“, meinte Ursula Christen, die ebenfalls seit Jahren in der Stadtteilinitiative aktiv ist. Sie schlug vor, einmal im Monat ein „Klöncafé“ zu organisieren und bemängelte, dass die von der Stadt versprochene Bürgerbe-

teiligung zur Quartiersentwicklung in Elmschenhagen auf sich warten lasse. Weitere Ideen aus dem Stadtteil sind bessere Busverbindungen, Skatrunden, Diavorträge und eine „Mitfahrbank“, an der Menschen warten könnten, wenn sie zum Markt oder Einkaufszentrum mitgenommen werden möchten.

Ehrenamtliches Engagement hat in Kroog Tradition – etwa in Chören, Vereinen, Verbänden, der Kirchengemeinde und mehreren Initiativen. „Kultur vor Ort Kroog“ und der „Freundeskreis der Kirchenmusik“ locken namhafte Künstler in den Stadtteil, der Krooger Waldlauf ist ein beliebtes Sportereignis, die Arbeitsgemeinschaft Krooger Vereine stellt Veranstaltungen, zum Beispiel Stadtteilfest, auf die Beine. Die Boule-Initiative ist eine weitere Gruppe, die sich regelmäßig trifft. Dass die neue Boule-Bahn in Kroog angelegt werden konnte, geht ebenfalls auf das große Engagement von Einwohnern zurück.

Ein weiteres Treffen ist schon geplant

17 220 Menschen wohnen in Elmschenhagen und Kroog, 4077 davon in Ein-Personen-Haushalten. 4740 Menschen sind 60 Jahre und älter. In den geografischen Randbereichen

der Stadt, auch in Kroog, leben überdurchschnittlich viele ältere Menschen. Gute Nachbarschaft und soziale Kontakte können vor Isolation und Einsamkeit schützen.

Am Montag, 22. Mai, ist Christel Wollgien von 14 bis 16 Uhr erneut im Sängerheim, Berchtesgadener Straße 23, um die Anregungen der Anlieger aufzunehmen.